Der digitale SPIEGEL

Jetzt auch für Windows 8



In dieser Ausgabe:

Dick durch Stress –
Eine Entspannungsübung im **Video**

Krieg in der Wüste –
Video-Reportage aus Mali

Die Teufelsreiter –
Video über Kaliforniens Riesenwellen-Surfer

Die neue Art zu lesen.

- Mit zusätzlichen Hintergrundseiten
- Mit exklusiv produzierten Videos
- Mit 360°-Panoramafotos, interaktiven Grafiken und 3-D-Modellen
- Alles immer schon **ab Sonntag, 8 Uhr!**

www.spiegel.de/digital

Einfach QR-Code scannen, z. B. mit der App „Sminna“

DER SPIEGEL

Register

GESTORBEN

Cecil Womack, 65. Zusammen mit seinen vier Brüdern trat er schon in den fünfziger Jahren in den USA mit Gospelliedern auf. Der Sänger Sam Cooke wurde auf die Womack-Brothers aufmerksam, nahm sie für sein Label unter Vertrag. Cecils Bruder Bobby machte als Soulmusiker eine große Karriere, während sich Cecil zunächst aus dem Rampenlicht zurückzog und Songs für andere Künstler schrieb. Erst in den achtziger Jahren stand er wieder auf der Bühne. Mit zwei Liedern über komplexe Beziehungen – „Love Wars“ und „Teardrops“ –, die er mit seiner Frau Linda unter dem Bandnamen Womack & Womack einspielte, wurde er selbst berühmt. Cecil Womack, der später nach Afrika ging, starb am 1. Februar.


PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT

Joachim Engel-Denis, 79. Direkt vom Flur des Hessischen Rundfunks weg wurde der smarte Jungschauspieler für die Rolle des Betriebs-Playboys Fred Lindner in der beliebten Fernsehserie „Die Firma Hesselbach“ engagiert. Anfang der sechziger Jahre durfte er sich dann in mehr als 40 Folgen hocharbeiten und wurde schließlich zum Prokuristen und Vorzeige-Schwiegersohn der Hesselbachs. Bis in die Siebziger folgten weitere TV-Auftritte des vielseitigen Künstlers, unter anderem die Rolle des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz in dem TV-Film „Operation Walküre“. Danach arbeitete er vor allem als Regisseur an verschiedenen Stadttheatern und als Sprecher für Hörspiele. Joachim Engel-Denis starb am 29. Januar in Mainz.


KURT BETHKE / HR

Lino Oviedo, 69. In seiner Heimat Paraguay wurde er 1989 bekannt, als er mit einer Granate in der Hand half, den deutschstämmigen Diktator Alfredo Stroessner aus dem Amt zu jagen. Vier Jahre danach wurde Oviedo von einem Nachfolger zum Heereschef ernannt, gegen den er drei Jahre später zu putschen versuchte. Als der Politiker für die herrschende Colorado-Partei 1998 die Präsidentschaft in dem lateinamerikanischen Land erobern wollte, wurde er wegen seiner Rebellion zu zehn Jahren Haft verurteilt. Später bezichtigte man ihn obendrein der Beteiligung am Mord an seinem innerparteilichen Gegner. Oviedo ging ins Exil nach Argentinien, kehrte 2004 aber zurück und verbüßte seine Strafe bis 2007. Bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr darauf präsentierte sich der auch bei der Indio-Bevölkerung populäre Ex-Militär mit einer eigenen Partei, der „Nationalen Union ethischer Bürger“. Damals wurde er Dritter, jetzt kandidierte er erneut, jedoch mit nur geringen Erfolgschancen. Lino Oviedo starb am 2. Februar auf dem Rückflug von einer Wahlkampfveranstaltung bei einem Hubschrauberabsturz.

Reg Presley, 71. Er sang eines der besten Stücke der Popgeschichte. Ein kurzes Gitarrenjaulen, ein hartes Riff, dann hört man die Stimme von Reginald Maurice Ball – wie Reg Presley mit richtigem Namen hieß –, der den ewigen Rocktraum des „Wild Thing“ beschwört. In der Mitte spielt er noch ein Solo auf der Okarina. Seine Band nannte sich The Troggs und kam aus der südenglischen Provinz. Ein Jahr lang – von 1966 bis 1967 – hatten die Musiker einen großen Lauf. Presley schrieb ihnen die Hits, unter anderem das bezaubernde „Love Is All Around“. Danach versuchte er sich noch erfolglos an einer Solokarriere. Die Troggs fanden zwar wieder zusammen, aber auch das lief nicht, genauso wenig wie die Band The Corporation, deren Mitglied Presley in den Achtzigern wurde. Reg Presley starb am 4. Februar in Andover an Krebs.


GETTY IMAGES

André Cassagnes, 86. Die Erleuchtung kam dem französischen Elektriker Ende der fünfziger Jahre, als er einen Lichtschalter installierte und dessen Schutzfolie abzog. Dabei bemerkte er, dass man auf die von Aluminiumstaub verunreinigte Folie schreiben konnte und die Schrift auf der Rückseite sichtbar wurde. Das war die Grundlage für seine Erfindung: die Zaubertafel, ein Spielzeug, das Generationen von Kindern und Erwachsenen faszinieren sollte und sich bis heute millionenfach verkauft hat. In den USA wurde „Etch A Sketch“ bald zum beliebtesten Weihnachtsgeschenk und ward zu einem Teil der Popkultur. Cassagnes aber verdiente an dem Erfolg nicht viel; für 10 000 Dollar hatte er die US-Rechte verkauft. In den achtziger Jahren machte der geniale Tüftler noch als Drachenbauer von sich reden und erfand das Teleguide-System, eine Technik, mit der Modellautos geführt werden können. André Cassagnes starb am 16. Januar in einem Vorort von Paris.